

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XXI.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Joh. 4, 47 u f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Joh. 4, 47 u f.

I. Eingang. Wir sollen Gott danken allezeit, um euch, liebe Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächst sehr. Dieses freudige Lob Gottes, über dem gesegneten Wachsthum des Glaubens, lesen wir 2 Thessal. 1, 3.

1. Der Glaube wächst,

a. Wenn die Gläubigen, in den wesentlichen Stücken des Glaubens, immer völliger werden,

aa. Wenn sie im Erkenntnisse Gottes, und seines Sohnes, auch anderer Wahrheiten des Heils, zunehmen. 2 Pet. 3, 18.

bb. Wenn der Beyfall stärker wird. 1 Timoth. 1, 15.

cc. Wenn die Zuversicht vermehret wird. Ebr. 11, 1, 2 Tim. 1, 12. Röm. 8, 38. 39.

b. Wenn sich je länger je mehr gute Früchte des wahren Glaubens, an den Gläubigen offenbaren.

aa. Die Liebe zu Gott und dem Nächsten, samt den übrigen Kräften des geistlichen Lebens. 2 Pet. 1, 5-7.

bb. Gedult, im Leiden.

cc. Lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Röm. 5, 3-5.

2. Ueber solchen Wachsthum des Glaubens, als einer gesegneten Frucht des verkündigten und angenommenen göttlichen Wortes, preiset und verherlicht der Apostel seinen Gott, und bezeuget gegen seine Gläubigen, die lebhafteste Freude darüber.

II. Vortrag. Der gesegnete Wachsthum des Glaubens.

1. Wie der Glaube wächst unter den Trübsalen.

2. Wie er auch wächst unter der göttlichen Hülfe.

Jerke. 1768.

ooo

Erster

Erster Theil.

Unser Evangelium meldet uns die Nachricht, von einem Königschen, welchen Gott in grosse Trübsal gerathen lies, da er seinen Sohn mit einer tödlichen Krankheit belegte. Wie der Erfolg zeigt, so hatte Gott und Christus dabey die gute und heilsame Absicht, daß dieser Königsche und sein ganzes Haus, zum Glauben, an den Messias, gebracht, und daß dieser ihr Glaube, selbst unter den Trübsalen und durch dieselbe, bewähret und vermehret werden sollte.

1. Wir können sicher annehmen, daß das erste Fünkeln des Glaubens in das Herz des Königschen, sey geleyet worden, als Christus das erste mal, nach Capernaum gekommen war, wo der Königsche wohnte. Joh. 2, 12. Vermuthlich hat er damals schon von Christo gehöret, oder ihn gesehen. Weil er aber ein Hofmann war, und ihm eben damals nichts zu fehlen schien; so lies er es dabey bewenden. Er verachte Christum zwar nicht; er nahm aber auch die Nachricht von ihm weiter nicht zu Herzen.

So erget es bey vielen, sonderlich bey denen, die in weltlichen Bedienungen und weitläufigen Geschäften stehen.

2. Die Gelegenheit, bey welcher Gott das Fünkeln des Glaubens, bey dem Königschen, wieder rege machte, war die Krankheit seines Kindes. Gott grif ihn da an, wo es ihm am wehesten that.

Und so weis Gott, nach den besondern Umständen, eines jeden, durch sein Wort, durch Wohlthaten, aber auch durch Trübsalen, Gelegenheit zu verschaffen, daß der Mensch zum Glauben gebracht wird.

3. Der Königsche mochte wol Christum schon wieder vergessen haben. Als er aber in Noth kam und hörte, daß Jesus gegenwärtig sey, so war ihm dieses eine fröliche Borthschaft. Sonder Zweifel hatte er vorher schon, an allen Orten, Hülfe gesucht, denn sein Sohn war tod krank.

So machen es die Menschen, sie suchen viele andere Wege, ehe sie zu Christo kommen.

4. Die nächste Gelegenheit, daß der Königsche zu Christo gieng, war diese, daß er hörte, Jesus sey, aus Judäa, in Galiläam angekommen. Dis Hören war bismal mit einer

einer besondern Bewegung des Herzens verknüpft, durch welche alles wieder in der Seele lebendig wurde, was er vorhin, von Jesu, gehört hatte.

So hören die Menschen, wenn sie in Anfechtung sind, mit ganz andern Ohren, als bey guten Tagen. Bey manchen komt dieses rechte Hören erst auf dem Kranken- und Sterbebette.

5. Und nun kommen die ersten Wirkungen des Glaubens, bey dem Königschen. Er gieng zu Christo und bat ihn etc. Das war ein Kennzeichen des Glaubens, daß Jesus helfen könnte und würde.

Der Glaube an Gott und an Jesum, setzt allemal voraus, daß er helfen könne und werde; oder, daß Gott nicht nur mächtig sondern auch gütig sey. Und ein solcher Glaube äussert sich im Gebet.

6. Die Quelle, aus welcher der Gläubige alles wahre Vertrauen schöpft, ist die Kraft des Namens Jesu. Er heisset nicht nur, sondern er ist, in der That, ein Retter und ein Helfer.

Wie oft werden uns die Nahmen und Eigenschaften Gottes, die wir sonst wenig achten, zur Zeit der Noth, am allererfreulichsten.

7. Es war, bey dem Königschen, im Anfange, noch diese Schwachheit des Glaubens, daß er meinte, Christus müste zu ihm kommen und sein krankes Kind sehen, wenn er ihm helfen wollte, und dis müste geschehen, weil das Kind noch lebte. L. v. 47. 49.

So denkt der Mensch öfters, wenn ihm nicht bald, auf diese oder jene Weise, geholfen würde, so sey alle Rettung vergebens. Aber Gott gehet einen andern Weg. Jes. 55, 8.

8. Christus gab deswegen dem Königschen einen Verweis. Lert v. 48. nicht, um ihn vom Glauben abzuschrecken, sondern vielmehr ihn zum Wachsthum im Glauben zu reizen und zu ermuntern. Wie denn auch sein Vertrauen dadurch nicht schwächer sondern vielmehr stärker und sein Gebet brünstiger wurde.

Diesen Wachsthum des Glaubens erlangte der Königsche, unter den Trübsalen.

Zweiter

Zweiter Theil.

Aber der Glaube wächst auch unter der göttlichen Hülfe. L. v. 50: Jesus sprach zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Und hier zeigt sich der Wachsthum des Glaubens.

1. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte und gieng hin. Sein Glaube erlangte dabey einen höhern Grad, als vorhin.

a. Er lernte glauben, Christus könne auch abwesend und auf andere Weise helfen, als der Königsche es sich vorhin vorgestellt hatte. Ephes. 3, 20.

b. Er glaubte, ob er gleich noch nicht sahe. Ebr. 11, 1. Joh. 20, 29.

2. Das Zunehmen des Glaubens offenbarte sich, bey dem Königschen, durch Gelassenheit und Gemüthsruhe. Es scheint, daß er, vorher, in der Noth, sehr eilig zu Christo gekommen sey, und sein anhaltendes Bitten ist ein Verweis, in was für Sorge und Unruhe sein väterliches Herz sich befunden habe. Der Glaube aber machte ihn gelassen, daß er sich Zeit nahm, nach Hause zu gehen.

Je mehr der Glaube wächst, desto ruhiger wird das Herz. Ebr. 13, 9. Röm. 4, 19.

3. Die Treue wurde belohnet und der Königsche ward, durch die Nachricht, welche ihm seine Knechte entgegen brachten, im Glauben gestärket. L. v. 51. Er wurde nun überzueget,

a. Daß seinem Kinde wirklich Hülfe wiederfahren sey.

b. Und daß diese Rettung zuverlässig von Christo herkomme. L. v. 52-53.

So lernet der Mensch, bey dem Wachsthum des Glaubens, erkennen, daß es Gott allein sey, von welchem alle Hülfe komt und daß Menschen Hülfe nichts sey. Ps. 68, 21. Ps. 121, 1, 2.

4. Und so kam er, nach erlangter Hülfe, vom Glauben zum Schauen. Er sahe, was an seinem Kinde geschehen war; er kannte den, der ihm geholfen hatte; sein Glaube erlangte den höchsten Grad der Gewisheit. Derselbe Glaube wurde auch in den Herzen der Seinigen gestärket. Er glaubte, mit seinem ganzen Hause, und lernte sich in die künftige Wege Gottes desto besser finden.

Zu singen:

Vor der Predigt.

No. 698. Du hast gesagt, du treuer ic.

No. 735. Meine Seel ist stille ic.

Unter der Predigt.

No. 694. Ach treuer Gott ic. v. 1. 2.

Nach der Predigt.

v. 12-16.

Unter der Communion.

No. 37. Solst ich meinem Gott nicht ic.